

## **Borghild Wicke-Schuldt las aus ihrem Buch: Berlin-Kabul-Kathmandu**

Im randvollen Nebenraum der Buchhandlung LiteraDur in Pfinztal-Berghausen führte Wicke-Schuldt in die Zeit der wilden Siebziger Jahre und des Protests gegen die ältere Generation: „Trau keinem über 30!“, und der selbst abgepausten Che Guevara Poster. Mit dem Song von Bob Dylan „Times they are changing“, das die Autorin in der deutschen Übersetzung zur Gitarre sang, ließ sie das Publikum den damaligen Zeitgeist spüren. Noch nicht volljährig hatte sie sich in ihren ersten Semesterferien im Sommer 1974 über eine Anzeige im Berliner TIP Magazin zwei Männern und zwei Frauen angeschlossen, die mit dem VW-Bus auf dem sagenhaften Hippie-trail zu den berüchtigten Sehnsuchtsorten fahren wollten.

Borghild Wicke-Schuldt erzählte lebhaft und las abenteuerliche Geschichten vor, die sie damals erlebt und in ihrem Tagebuch festgehalten hatte: Von der Reise durch das Kriegsgebiet der Türkei, von interessanten Begegnungen im Iran und vom entspannten Leben der Freaks im Green Guest House in Kabul, das ein Treffpunkt von Hippies aus aller Welt gewesen ist. Bei der Fahrt auf schmalen Straßen durch die überbevölkerte Gangesebene Indiens wurde jeder entgegenkommende Lastwagen zu einer Bedrohung. Schließlich ging es bergauf in den Himalaya. Nach sieben Stunden für 150 Kilometer Strecke erreichten die Abenteurer ihr Ziel Kathmandu. Das Abenteuer ging weiter über lebensgefährliche Erdrutsche im Himalaya.

Nach so viel Spannung hatten die Zuhörer eine Pause verdient. Danach illustrierte Borghild Wicke-Schuldt mit großformatigen Bildern die Reiseroute und erzählte von der Geschichte Afghanistans, das im langen Krieg zwischen der SU und der USA zerrieben wurde. Die USA hatten mit den Waffen für die Kämpfer gegen die Sowjetunion auch die ideologische Waffe geliefert: Das in den USA entwickelte Koran-Lehrbuch, das Hass und Gewalt gegen Andersgläubige lehrte. Eine Folge waren die radikal islamischen Taliban, die später die eindrucksvollen Buddha-Statuen in Bamiyan zerstörten. Diese Kulturdenkmäler wurden gezeigt und die wunderbaren Naturschönheiten in den Bergen des Hindukusch und die nomadisch lebenden Menschen dieser Gegend.

Dass auch die Rückreise genauso abenteuerlich, lebensgefährlich und spannend verlief wie der Hinweg wurde an einer Geschichte deutlich, wo nachts im Hochland von Anatolien Reifen auf Felgen gezogen werden mussten. Die Eltern der Abenteurer hatten sich große Sorgen gemacht, weil sie wochenlang kein Lebenszeichen von der Gruppe erhalten haben. (Damals gab es die digitalen Medien noch nicht und die Möglichkeiten, nach Deutschland zu telefonieren waren rar und sehr teuer.)

Mit dem Lied „The universal soldier“ in deutscher Übersetzung von Borghild Wicke-Schuldt gesungen, endete ein unterhaltsamer und aufschlussreicher Abend.